

Die im Sterben
erlangte
seelige Unsterblichkeit/
der Wohl-gebohrnen Frauen/

Fr. Anna Sibylla/

vermählter Frauen von **Schächman-**
nin/ gebohrner von **Vinauin;**

Frauen auf Königshayn/ 2c.

Seiner Excellenz,

des Wohl-gebohrnen Ritters und Herrn/

Hn. Adolph Ern-

stes von Schächmann/

Herrn auf Königshayn/ 2c.

Königlicher Majestät in Bohlen/ und Thur- Fürstl.
Durchlauchtigkeit zu Sachsen/ hoch-meritirten GE-
NERAL MAJORS,

Treu und teuer gewesenen Gemahlin;

bey Derer solennen Funeration,

den 22. Februar. Anno 1703.

aus Ihren auerwehsten Trost- Worten des Heylandes/
(Joh. XI. 25. 26. Ich bin die Auferstehung und das Leben/ 2c.)

erwiesen

von

Christian Herteln/ Silek.

z. Z. Pastore daselbst.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Görlitz/ gedruckt bey Michael und Jacob Zippern.

Seiner Excellenz,
dem Wohl-gebohrnen Ritter und Herrn/
Herrn Adolph Arnsten
von **Schachmann/**

Herrn auf Königshayn/ &c.
Ihro Königl. Majestät in Pohlen/ und Chur-Fürstl.
Durchlauchtigk. it zu Sachsen hoch-meritirtem GE-
NERAL MAJOR,

Seinem Gnädigen und höchst-geschätzten Patron,
als hoch-leidtragendem Herrn Witwer;

wie auch
der Wohl-gebohrnen Frauen/

Frauen Christina Elisabeth/
gebohrner und vermählter von **Kohr/**

Frauen auf Elsterwerda/ &c.

des Hoch-würdigen/ Wohl-gebohrnen Herrn/

Hn. Julii Albrechts von Kohr/

Erb-Herrn auf Elsterwerda/ Kreuzschiz/ Kosschka/ &c.

Königl. Majest. in Pohlen/ und Chur-Fürstl. Durchl. zu
Sachsen/ hoch-meritirten Hoff-Justitien- und Appellation-Raths/
Decani des hohen Stiffts Meissen/ und Canonici der Stifter
Merseburg und Naumburg

werebsten Frauen Gemahlin;

unserer seeligsten Frauen Generalin einigen und höchst-
betrübten Frauen Tochter;

und sämtlichen hohen Anverwandten/

liefert hiermit/ nach Verlangen und Befehl/
nebst Anerkennung alles unsterblichen Trostes/ Seegens und Flores,
die gehaltenen Leich-Reden/

der Ihnen allerseits

zu Gebeth und Liebe/ Dienst und Ehren/
unausföhllich verbundene

Sterbliche AUTOR



Lebens- und Todes- Geschichte.



Die Unsterblichkeit vermählet sich mit der andern. Erhalten rechtschaffne Kinder **WITTES** durch den Glauben/ihre selbige Unsterblichkeit bey **WITTE**: se finden sie auch nicht weniger die Unsterblichkeit ihres Namens und Ruhms bey der Welt. Und haben die Edlen unter den Heyden geglaubt: daß/ ob sie gleich dem Leibe nach sterbliche Menschen wären/ sie dennoch durch ihre Ehr und Ruhm eine Unsterblichkeit bey der Nach-Welt erlangen müsten. Und darff

der Pöet deswegen so keck bey seiner Leyer singen:

Non omnis moriar, multa qve pars mei
Vitat Libitinam: usqve ego posterâ
Crescam laude recens.

Horat. L. 3.
Oda 30.

Ich werde nicht gar sterben/
Es wird mein Nam und Ruhm
Unsterblich Lob beerben
Zu seinem Eigenthum.

So heist es vielmehr/ nach Versicherung des Heistes **WITTES**/ vom Ruhm frommer Christen: Das Gedächtniß des Gerechten bleibt im Seggen; er wird ewiglich bleiben: Des Gerechten wird nimmermehr vergessen. Und so erlange/ aus den Ursachen/ unsere selbige Frau Generalin eine neue Unsterblichkeit auch bey der Welt.

Prov. 10. v. 7.
Psal. 112. v. 6.

Diese Unsterblichkeit versprochen sich einige/ wenn sie mit den hochmüthigen Peruanen ihr Geschlechte von den unsterblichen Göttern hergeschrieben; oder zum wenigsten/ mit dem Tunchinesen/ ihrer hohen Ahnen Schilder und Nahmen/ bey ihren prächtigen Leich-Bestattungen/ mit Golde in seidene Tücher gewürcket/ sich konten vortragen lassen. Wolten wir auf den Grund bauen/ so konten wir schon unserer selbigen Frauen Generalin Unsterblichkeit auch vor der Welt statlich behaupten; massen Sie aus einem solchen Stamm entsprossen/ der sich schon vor soviel 100. Jahren in seinem gloriwürdigen Vorfahren bey der Welt unsterblich gemacht/ und in seinen Nachkommen verewiget. Ich meyne das hoch-berühmte uhralte Binausche und Löserische Geschlecht. Denn es ist unsere Seeligste geböhren am 18. May 1643. aus dem Hause Pilmis.

Der Herr Vater gewesen der Wohl-geböhrene Herr/ Herr Günther von Binau/ auf Pilmis/ Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen hoch-meri-

hoch-meritirter Kriegs-Haupt-Mann / und des löbl. Bünauschen Geschlechts wohlverordneter Eltister / aus dem alten Stamm-Hause derer von Bünau zu Teschen im König-Reich Böhmen.

Die Frau Mutter ist gewesen die Wohl-gebohrne Frau / Frau Christina Elisabeth / gebohrne Löserin / aus dem Hause Kropstädt.

Der Groß-Herr-Vater von Herrn Vater / der Wohl-gebohrne Herr / Herr Heinrich von Bünau / auf Teschen / Bodenbach / Zirnig und Steben / ein zu seiner Zeit Hochgebrteter von Adel / der im ganzen König-Reich Böhmen / auch im Meißner Lande in sonderbaren hohen Respect und Ansehen gewesen : sonderlich ein Christlicher / Gottsfürchtiger und in der heiligen Bibel und andern geist-reichen Schriften wohlbelesener Herr.

Die Groß-Frau-Mutter / die Wohl-gebohrne Frau / Frau Anna / gebohrne von Milen / aus dem Hause Zirnig.

Der Aelter-Herr-Vater vom Groß-Herr-Vater / der Wohl-gebohrne Herr / Herr Günther von Bünau / auf Teschen / Lauen- und Schönstein.

Die Aelter-Frau-Mutter von Groß-Herr-Vater / die Wohl-gebohrne Frau / Frau Magdalena / gebohrne von Ebeleben / aus dem Hause Ebeleben.

Der Aelter-Herr-Vater von der Groß-Frau-Mutter / der Wohl-gebohrne Herr / Herr Nicol Otto von Milen / auf Zirnig und Steben.

Die Aelter-Frau-Mutter / die Wohl-gebohrne Frau / Frau Barbara / gebohrne Keplerin von Sulenig / aus dem Hause Liney.

Auf Mütterlicher Seiten :

Der Groß-Herr-Vater / der Wohl-gebohrne Herr / Herr Wilhelm von Löser / auf Kropstädt und Birckenbusch.

Die Groß-Frau-Mutter / die Wohl-gebohrne Frau / Frau Christina / gebohrne von Kottewig / aus dem Hause Wellerswalde.

Der Aelter-Herr-Vater / der Wohl-gebohrne Herr / Herr George Löser / auf Lebusa / Kropstädt und Eylau / derer Ehur-Fürstl. Sächs. Nempter / Schweinig / Schlieben und Seyda Haupt-Mann / auch Rittermeister und Cammer-Junker.

Die Aelter-Frau-Mutter von Groß-Herr-Vater / die Wohl-gebohrne Frau / Frau Christina / gebohrne von Lindenau / aus dem Hause Tammenheyn.

Der Aelter-Herr-Vater von der Groß-Frau-Mutter / der Wohl-gebohrne Herr / Herr Hieronymus von Kottewig / auf Wellerswalde.

Die Aelter-Frau-Mutter von der Groß-Frau-Mutter / die Wohl-gebohrne Frau / Frau Elisabeth / gebohrne von Kockerig / aus dem Hause Walde.

Wie ansehnlich nun diese Ihre leibliche Ankunfft und Geburth gewesen / so könnte doch solche Genealogia noch viel weiter ausgeführt werden / wo es von nöthen / und die Geschlechter derer Herren von Bünau und Löser nicht schon ohne das in der Welt hochberühmt wären. Nur des alten Ehur-Fürstl. Sächs. Historici, Laurentii Beckensteins zu gedencken / welcher das Geschlecht derer von Bünau / in seinem Theatro Saxonico, von Italiänischen Fürsten-Stände / nahmentlich von denen

denen Pedemontanis herfürhret. Diese löbliche Fürsten wurden / im Jahr **CHRIST** 1232. von Thoma / einem Saphoischen Fürsten / durch unbillige Krieges = Gewalt / ihrer Erb = Lande entsetzet : da denn Friedericum II. Röm. Käyser / sie um Schus untermhängigt ersuchet. Weil aber der Käyser selbst in Sicilien damahls mit Krieg gnung zu thun hatte / siehete sie die Teutschen Fürsten um Beystand an: die sich aber dessen auch nicht unterfangen wolten; daß also sie ihrem Feinde weichen mußten / in Deutsch = Land blieben / und mit Grafen / Banner = Herren und Edlen sich befreundeten; wie gedachter Historicus solches mit dem ansehnlichen zweyhelmicthen Bünauischen Wapen / welches auch der Pedemontaner Wapen seyn soll / behauptet: so dahin gestellet wird / indem auch die alten Thurnier = Bücher / daß schon vor mehr als 700. Jahren die Bünauen in Teutschen Lande sich befunden / Meldung thun.

Ob nun schon also unsre seligste Frau Generalin einen unsterblichen Ruhm von Ihren Hohen Ahnen hatte; so war Sie doch / wie andere Menschen = Kinder / mit der Erb = Sünde besceket / und also der allgemeinen Sterblichkeit unterworfen; derowegen die Wohl = gebohrnen Eltern nach der leiblichen Geburth darauf bedacht gewesen; daß Sie durch die heilige Tauffe dem **HERN** **CHRISTO** möchte einverleibet / und also zur seligen Unsterblichkeit der erste Grund = Stein gesetzt werden; wie denn auch zum förderlichsten geschehen. Nicht weniger haben Sie fleißig dafür gesorget / daß diese Ihre liebe Tochter nicht nur leiblich gepflegert und gewartet; sondern auch / nachdem Sie nur ein wenig zum Verstande kommen / in der wahren Gottes = Furcht und andern Christ = Adlichen Tugenden / auch Höflichkeit und wohl = anständigen Sitten wohl möchte erzogen werden: darzu Sie Ihr tüchtige Leute gehalten / die Sie im Webeth und in dem Grunde Ihres Christenthums treulich unterrichtet. Welche Lehre denn auch bey Ihr wohl angeschlagen / als aus Ihrem nachfolgenden ganzen Leben rühmlich zu spüren gewesen; in welchem es Ihr auch an Übung und Prüfung nicht gemangelt; denn weil Sie **GOTT** lieb war / mußte Sie ohne Anfechtung nicht bleiben / auf daß Sie bewähret würde. Gestalt es für Sie / dem euserlichen Ansehen nach / nicht ein geringes Unglück gewesen; daß Ihr ihre liebste leibliche Frau Mutter so frühzeitig verstorben / da Sie noch nicht 7. Jahr alt / ungeachtet / daß Sie unter 6. Kindern das älteste gewesen. Denn Ihre liebste Frau Mutter Anno 1649. am 10. Decembris dieses Zeiliche gefegnet / nachdem Sie Ihr junges Leben nur auf 24. Jahr / 19. Wochen und 6. Tage gebracht.

Nach diesem als Ihr liebster Herr Vater / seiner kleinen Kinder und schwerer Haushaltung wegen / genöthiget worden / sich anderweit in Ehe = Stand zu begeben / nachdem Er in Wittwen = Stande 1. Jahr und 17. Wochen einsam hingebracht / und Ihm Anno 1651. am 7. Aprilis das Wohl = gebohrne Fräulein / Fräulein Sara Magdalena / des Wohl = gebohrnen Herrn / Herrn Augusti von Schönberg / auf Porstchenstein / Sada / Psaffroda / Gamick und Dörrenthal / hinterlassene eheliche Tochter zugertrauet worden; hat die Seeligst = Verstorbene

bene

bene etlicher massen erfahren müssen / daß manchmahl zwischen einer rechten leiblichen Mutter ein mercklicher grosser Unterscheid sey. Doch wäre dero scharffe Zucht / als wohlgemeynet / wohl zu entschuldigen und zu vertragen gewesen: wo Sie nur Ihren liebsten Herrn Vater länger hätte behalten können: welcher Ihr aber / zu Ihren größten Leid-Weßen Anno 1659. am 28. Aprilis allzeitig / aber für seine Person seligst verstorben / da die selige Frau Generalin nur etwan 16. Jahr alt und noch unverforgt gewesen. Doch ist Sie durch **GDZES** sonderbare Schickung zu der Frau Carlowigin / Frauen auf Adelsdorf und Ampts-Haupt-Mannin zum grossen Hayn / gebracht worden: bey welcher Sie verblieben / bis Sie durch Göttliche Verfügung / und auf Einrathen derer so Ihr dazumahl an statt der Eltern wohl vorgestanden / im 18. Jahr Ihres Alters / verlobt worden mit dem weyland Wohl-gebohrnen Herrn / Herrn Hanns Heinrichen von Rohr / auf Elsterwerda / ꝛ. Chur = Fürstl. Durchl. zu Sachsen Herzog Johann Georgens des Andern / höchst-loblichstern Andenckens / hochbestalten ältesten Cammer-Junker und Ampts-Haupt-Mann zu Lieberwerda: mit welchem Sie auch / in hoher Gegenwart seines Gnädigsten Chur = Fürstens und anderer Fürstlichen Personen / auf dem Chur = Fürstl. Hause Jabeltis / durch Herrn D. Western / damahls Chur = Fürstl. Sächs. Ober = Hoff = Prediger / am 1. Octobr. Anno 1661. ehelich getrauet worden: mit deme Sie durch Göttliche Verleihung in höchst-vergnüglichen Wohl-vernehmen / Liebe / Treue / und unverrückter Einträchtigkeit / Ihren ersten Ehe- Stand gebracht auf 19. Jahr / 5. Monat und etliche Wochen.

Der mildreiche **GDZ** hat Sie auch in dieser wärenden Zeit mit dreyfachen Hoch = Adlichen Ehe = Seegen beschencket / als mit einem Fräulein und zween jungen Herrlein: welche Letztere aber der seligen Frau Generalin in die selige Ewigkeit vorgangen: welcher gestalt denn von Ihren leiblichen Kindern mehr nicht in diesem zeitlichen Leben überblieben / als die sehr schmerzlich betrübte Frau Tochter / Christina Elisabeth / gebohrne und vermählte von Rohren / welche eben zur selbigen Zeit auch Ihren liebsten Herrn Vater durch den zeitlichen Tod verlohren / als Sie verlobt gewesen mit dem Hoch-würdigen / Wohl-gebohrnen Herrn / Herrn Julio Albrecht von Rohr / numehro Erb = Herrn auf Elsterwerde / Kreuzschitz und Rogschka / ꝛ. Welchem die seligste Frau Generalin schon vorhero / als einem Sohne / grosse Gutthat erzeiget / mütterlich erziehen helfen / und allen müglichen Vorschub gethan / daß Er den Zweck seiner Studien erreichen können.

Und in dieser nach Wunsch gerathenen und versorgten Frau Tochter findet unsere seligste Frau Generalin auch Ihre Unsterblichkeit bey der Welt. Denn es ist / nach Syrachs Urtheil / als wäre Sie nicht gestorben / weil Sie Ihres Gleichen hinter sich gelassen hat; und noch in diesem Ihrem werthesten Kinde und geliebten Kindes = Kindern lebet. Massen / als nun / durch der seligsten Frau Generalin treue Vorsorge / das Hoch-Adliche Beplager Ihrer einigen höchlich geliebten / aber doch vielfältig betrübten Frau Tochter geschehen / hat der Seegen = **GDZ** Sie von derselben 10. Kinds = Kinder erleben lassen; davon aber

vier/

viere / als zwey Söhne und zwey Töchter / Derselben in die himmlische Seeligkeit vorgegangen; die sechs Lebenden aber Ihren Verlust schmerzlich befeuzten; denen **GDZ** allerseits den hinterlassenen Großmütterlichen Seegen seeliglich lasse zustatten kommen!

Nachdem unsere Seeligste der Tod sobald / und so gar unversehrt / und zwar auch so gar schmerzlich / im Hause Elsterwerda zur Witwen gemacht; indem Er diesen Ihren hochgedachten ersten Herrn Gemahl durch einen plöglichen Schlag-Fluß des Nachts von Ihrer Seiten wegrieß; war Sie wohl fast entschlossen / wie dort die Königin Dido bey dem Virgilio:

Virgil. L. 4.
Æneid.

Ille meos, primus qui me sibi junxit, amores
Abstulit, ille habeat secum, servetque sepulcro:

Der meine Lieb und Treu zu erste hat genossen/
Der hat Sie auch allein mit Sich ins Grab verschlossen:

wie Sie denn auch in Ihrem einsamen Witwen-Stande um so vielmehr Ihre Hoffnung auf **GDZ** stellte / und mit Gebeth und Flehen Tag und Nacht Ihm dienete / bey nahe fünf Jahr: die hohe Zuneigung aber Seiner Excellenz, Ihres ist Hoch-leidtragenden Herrn Gemahles / und der dabey hervor scheinende sonderbare Wille Ihres **GDZES** / den Sie allezeit anbethete / drang Sie / daß Sie auch diese anderweitige / an Jahren und Würden Ihr wohlthätige Vermählung / nicht ausblug; und also Anno 1686. den 24. Februar. war eben nächst abgewisener Fasten-Sonntag / das Christliche Beylager allhier im Hause Königshayn solenniter celebrirte wurde. Es waren auch diese Vota secunda ex voto secunda, beyderseits Vermählten hochvergnügt / und dieser armen Gemeine höchst tröstlich. Und gestehet Seine Excellenz, Ihr hinterlassener Hoch-leidtragender Herr Gemahl / gar gerne / mit betrübter Seelen / Ihr zum ewigen Ruhm und Dank; daß Sie die Seeligste gar billig des gegen Ihn / was dorten bey dem Euripede die Clytemnestra gegen ihren Gemahl / den König Agamemnon, rühmen können: Sie habe Sie allezeit so wohl in Ihrer Ehe aufgeführt: Ut, si ve ingrederetur, si ve egrederetur domum, beatus esset; Daß / Er habe gleich mögen zu Felde / oder einheimisch seyn / Er allemahl höchst glücklich durch Sie gewesen. Woraus denn auch billig der seeligsten Frau Generalin ein unsterblicher Nachruhm erwachsen muß. Nur ist zu beklagen / daß solche Vergnügung / und dieser Trost / so gar kurz / und nicht völlig 17. Jahrlang währen sollen.

1. Tim. 7.
v. 5.

Als das Wunder der Nordischen Majestäten / Gustaphus Adolphus, König in Schweden / bestattet wurde / ließ die leidtragende Königin einen Todten-Kopff mit einer goldnen Krone mahlen / und darzu die Über-Schrift setzen:

Theatr. Europ. Tom. 2.
p. 310.

Alles ist vergänglich / die Tugend aber unsterblich.

5

Und

Und diese unsterbliche Tugend hat unserer seligsten Frau Generalin auch gar sonderlich den Weg zu Ihrer Unsterblichkeit bey der Welt gebähnet. Das schöne Ehren-Zeugniß/ welches dort Boas der frommen Ruth giebet: Die ganze Stadt meines Volckes weiß/ daß du ein tugendsam Weib bist: hat unsere Seeligste ehemahls in Ihrem liebsten Esterwerda/ und nach diesem hier im ganzen Lande gehabt. Es würde uns schwer/ ja unmöglich fallen/ den grossen Umschweif aller Ihrer Tugenden igt in einen engen Circel einzuschließen; wir würden uns auch an dem demüthigen Herzen unserer Seeligsten/ (welches dergleichen Ruhm von sich durchaus nicht leiden konte/ und allemahl lieber was seyn/ als heissen wolte/) und an Ihrem letzten Willen veründigen: wenn wir das alles/ was wir wissen/ und mehr als bekant und wahr ist/ sagen wolten: Doch/ weil es auch heißt von denen im HERRN Seeligen: Ihre Werke folgen Ihnen nach/ nach/ nach dem Tode/ wie der Schatten dem Körper; so wollen wir die Sache von der grossen Liebhaberin Göttlichen Wortes nur kurz in einigen Biblischen Schatten-Bildern entwerffen.

Ruth. 3. v. 11.

Apoc. 14. v. 13.

Actor. 16. v. 14.

Sie war sonderlich eine Gottseelige Lydia, die sich allezeit fleißig fand und höchst vergnügte/ wo geprediget und gebethet wurde/ und der auch GOTT allemahl/ mit einer sonderbaren Andacht/ das Herz aufthat; daß über Ihrem andächtigen Bethen/ eifrigem Zuhören/ und sonderlich der so gar herglichen Buß-Andacht/ billich einem jeden/ der es sahe/ das Herz im Leibe zerfließen muste/ und als mit einem heiligen Feuer angestecket wurde. Und kan man Ihren entledigten lieben Kirch-Stuhl/ der zuvor in allen Predigten/ Beth-Stunden/ und Leichen-Reden/ (auch wenn das raube Gewitter wohl den Geringsten zurücke hielt/) so fleißig bekleidet war/ igt nie ohne Jammer und Wehmuth ansehen. Von Ihrem Hofe mag man warhaftig sagen/ was von des Käysers Constantini gerühmet wird: Daß er einer Kirche nicht unähnlich gewesen; massen Sie darinnen nicht nur Selbst täglich Ihre Privat-Beth-Stunden hielte; sondern auch ordentlich alle Sonn- und Fest-Tage Ihren Haus-GOTTES-Dienst mit allen Hoff-Bedienten; und hatte/ wie Ihre Hoffstadt/ so die ganze Gemeine/ an unsrer seligsten Frau Generalin allezeit eine lebendige Haus- und Herz-Postille. Und das bringt Ihr nu auch nothwendig eine Unsterblichkeit zuwege: weil es heißt/ nach der Käyserin Faulkina Symbolo; Pietas non moritur: Die GOTTES-Furcht stirbt nicht.

Caspar von
Kilien Christl.
Fürstl. JC.
EUS Nach-
folge p. m. 58.

Judic. 5. v. 7.

Actor. 9. v. 36.

Sie war auch sonderlich eine Gnädige Debora, wie jene Richterin unter dem Volcke GOTTES/ welche der Geist des HERRN eine Mutter in Israel nennt; massen Sie mit allen Ihren Unterthanen nicht anders/ als eine Mutter mit Ihren Kindern/ umgieng; und alle Ihre Unterthanen/ hier und anderwärts/ und allenthalben/ es öffentlich rühmen müssen: daß Sie von Ihr recht mütterliche Liebe/ Treue und Vorsorge/ im leiblichen und geistlichen/ allezeit bey Ihrer Regierung genossen.

Sie war auch sonderlich eine höchst-wohlthätige Thabea voller guter

guter Werke und Almosen/ die Sie thät. Die da recht war/wie ein Baum/ der stets voller Früchte gefunden wird/ nicht nur oben auf dem Gipfel/ und in der Mitten/ sondern auch zu unterste; und solche Hohen/ Mittlern und Niedrigen darbeut. Die sich aller erbarmete/ die Sie nur anfleheten; die sich freuete wohlzuthun allen/ sonderlich Die nern **GOETES**; die wohl Niemand betrübt von sich gehen ließ; die vielen aus- und aufhalf. Ihr barmherziges mildes Herz/ (damit ich mich der Worte des Geist-reichen Müllers bediene/) war **GOETES** Schatz-Kammer/ daraus mancher ernähret wurde/darinnen manches Armen Schatz verborgen lag/ darinnen **GOET** mandem Armen seinen Pfennig münzete. Wuste Sie Jemand Krankes oder Nothleidendes in der Gemeine/ es solte Ihr wehe gethan haben/ wenn Sie ihn nicht/ auch freiwilligt/ mit Arzneien/ Laßsal/ Speiß und Trank/ Kleidung/ ic. hätte erquickt sollen; daß/wo es anders Ihr demüthiges Herz nur hätte zugelassen/ Sie mit allem Rechte mit Hiob sagen mögen: Hab ich meinen Bissen allein gefessen? Hab ich den Durfftigen ihre Begierde versagt? Und die Augen der Witwen (und Wäysen) lassen verschmachten? Deswegen so kam auch/ wie über jenen/ so mancher Seegen des/ der vorterben solte/ über Sie. Und werden an jenem Tage viel arme Untertanen/ und andere Nothleidende/ die Röcke/ das ist/ Almosen und Wohlthaten unserer Seeligten Thabea, zu einem Zeugniß Ihres Glaubens vorweisen/ und noch vor **CHRIST** Richter=Stuhl rühmen. Und heist es also hier ja wohl recht: Alles andere ist vergänglich/ die Tugend aber unsterblich.

D. Müller.
Liebes-Ruß.

Job. 31. v. 16.
17.

Sie ward aber auch endlich eine unter dem Creuz **JESU** stehende und bitterlich weinende Maria. Wir wollen ist nicht sagen (was schon oben berühret/) zur Zeit Ihres bitteren Wäysen- und herzbetrüben Witwen=Standes; als welcher beyderseits/ (nach jenes vornehmen Mannes Urtheil/) eine rechte Sünd=Fluth alles Unglücks/ Creuzes/ Jammers und Elendes ist/ welche die Augen und Wangen mit Thränen nicht nur netzet/ sondern oft überschwemmet und ersäuffet. Es bleibet auch bestens **GOET** bekant/ wie Sie bey Ihrer heiligen Buß=Andacht allezeit so bitterlich weinende unter dem Creuze **JESU** gestanden. Sie war zwar eine Heilige/ die bey **GOET** in Gnaden stund/ die Niemand grober und muthwilliger Sünden und Laster zeihen konte; die warhaftig mit Hiob sagen konte: Mein Gewissen beist mich nicht/ meines ganzen Lebens halben. Doch hielt Sie sich allezeit nur vor eine solche Heilige/ die **GOET** mit allen Heiligen zur rechten Zeit/ um Vergebung der Sünden bitten mußte: und war daher dis Ihr ordentliches/ und von Ihr Selbst verordnetes Buß=Gefänglein/ bey Erscheinung vor der Gnaden=Tafel Ihres **JESU**:

D. Schuppilus.

Sap. 3. v. 9.

Job. 27. v. 6.

Pfal. 31. v. 6.

Ich bin ein armer Sünder/
Wie alle Menschen=Kinder/
Befenne meine Schuld, ic.

Und

Und legte allemahl Ihre so herrliche Beichte nie ohne fließende / und das bußfertige Herz verrathende Augen; und in den letzten beiden Zammer-Jahren stets / auf Ihren Knien vor **GOTT** liegende / mit vielen heißen Thränen ab. So war Sie zwar schon bey gefunden Tagen eine unter dem Creuz **JESU** bitterlich weinende Maria; aber noch mehr in Ihren bitteren Angst-Stunden / und legtem Zusammen-Fluß alles Creuzes. Wir beziehen uns nur auf dis/ was wir wissen / und die große Creuzes-Last / darunter unsere seligste Frau Generalin legt länger denn andert-halb Jahr / und bis an Ihr seliges Ende / geseuffzet / und manche bittere Leibs- und Seelen-Leiden / nach der verborgenen Creuz-Liebe **JESU** / erlitten hat. Lassen Sie den 24. Junius Anno 1701. war 7. vorm 5. o. p. Tr. als Sie / bey der Nachmittäglichen Zeit / nebst Ihrem werthesten Herrn Gemahl / auf Ihrer Schloß-Brücken stund / ein unvermutheter Zufall / und glaublichst casus apoplecticus, überfiel; daß Sie auch instehenden Sonntag / über Willen / die vorgesezte heilige Buß-Andacht Ihrer Haus-Kirche wiedmen mußte. Und war das Malum so hartnäcklich / daß es auch durch der besten Aerzte / (so überall treulichst consaliret wurden /) besten Fleiß / durchaus nicht zu heben war / sondern vielmehr ein Scandalum medicorum wurde. Bis endlich eine hydrops Pectoris mit zuschlug; so nicht nur unser seligsten Frau Generalin Elend vergrößerte / daß Sie leglich fast 8. Tage lang / weder Ihr Ruhe-Bettlein (so Sie bis her noch getröstet /) mehr genießen / noch auch auf dem Angst-Stuble stets sitzen konte; sondern auch zusehends mit Ihr zum Ende eilete.

Und dis kam / und brachte Ihre selige Unsterblichkeit mit sich / auf eine höchst-erwünschte Art / den 17. Januar. gegen 5. Uhr abends; da unsere seligste Frau Generalin, nach der schönsten Todes-Zubereitung / bey (durch sonderbare Gnade **GOTTES**) ganz unverrückten allen euser- und innerlichen Sinnen / ohne einiges Zucken und Schlucken / mit blosser Neigung des Hauptes / als aufs säuberlichste ein-schlaffende / unter herrlichen Berthen und Singen / da Sie fast unaufhörlich mit Herz und Mund mitschuffzete / Ihren Geist aufgab.

Wenns wahr ist / was Severanus aus den Vitis Patrum von einem heiligen Manne erzehlet / daß er gerne zusehen wollen / wie die Seele aus einem Gerechten im Tode ausfahre: So haben wir dessen auch an unserer Seligsten ein vortreffliches Exempel gesehen. Es ward derselbe Heilige an einen Ort von **GOTT** verwiesen / da er einen frommen Pilgrim franc-liegend / und nur auf seines elenden Leibes Erlösung wartende / antraff; indem aber wurd er gewahr / daß die beyden Erz-Engel / Gabriel und Michael / zu ihm kamen / seine Seele abzuholen. Gabriel sprach zum Michael: Nimm nu die heilige Seele von diesem lieben Herzen / daß wir damit fort wandern. Michael aber antwortete: Wir haben ja vom **HERREN** den Befehl bekommen / daß sie ohne alle Schmerzen vom Leibe soll gelöst werden; darum können wir sie ja nicht mit Gewalt heraus reißen. Drauf fragt Michael den **HERREN** / was bey der Sache zu thun? Und kommt eine Stimme vom

V. Severani
Exempla bene
moriendi.
p. 582.

vom Himmel: Siehe! Ich sende David mit der Harffen/ und alle/ die
GOTT im himmlischen Jerusalem lobsingen: daß/wenn sie den Psalm
so lieblich absingen höret / Sie also bald ausgehe. Und das ge-
schach also. Denn/als die Engel GOTTES herunter kamen / und
sich umb dieselbe Seele rings umbher stelleten/ und die himmlischen Lie-
der gesungen wurden/ gieng Sie gleich aus/ und ward also mit Freu-
den in Himmel hinauff getragen.

Genießt sandte GOTT bey annahendem seeligen Ende/unser see-
ligsten Frau Generalin seine Engel von seinem heiligen Himmel he-
rab: daß sie auf Ihre teure Seele/wie dort auf des Lazari, warten/ und
Sie ohne alle Schmerzen/ unter dem lieblichen Singen der himm-
lischen Lieder/ ausgehen/ und also mit Freuden von ihnen gen Himmel
getragen werden mußte; indem Sie eben unter den bedenklichen/ und
auf Sie igt überaus wohl sich schickenden Worten/ Ihres so herz-ange-
nehmen Gesanges/ gesegnete:

Wenn Ich gleich nur seufzen kan/
Und kaum / wie ein Würmlein kriechen/
Daß sich zeigt die letzte Bahn
Mit so vielen Todes=Stichen;
Bleibt Er doch mein Arzt und Licht:
Denn/mein JESUS läßt Mich nicht.

Ex Cant. 8ßß
mich doch
mein JESUS
nicht, ic.

Und also gelangte Sie zur seeligen Unsterblichkeit; nachdem Sie Ihr
höchst-ruhmwürdiges Ehren=Alter in dieser Sterblichkeit geführt 59-
Jahr und 20. Wochen.

Wir ruffen unserer seeligsten Frau Generalin mit seufzen nach;

Unsterbliche / wie bricht uns Sterblichen das Herz/
Daß in der Sterblichkeit wir Ihre Treu vermissen/
Und unser Wohl zugleich bey bitterm Seelen=Schmerz/
Mit dem Sarg in die Gruft/als abgestorben/ schlüssen?

Doch / Sie tauscht trefflich wohl; läßt nur / was Sie
gequält/
Das Elend / und die Sünd / und den Tod / an sich sterben;
Und hat das beste Theil / das Doppel=Loß erwählt/
Bey Menschen und bey Gott Unsterblichkeit zu erben.

Unsterblich lebt und bleibt Sie auch in unserm Sinn/
Das Herze schencken wir / Sie darein zu begraben;
So lang es nicht erstirbt / stirbt Sie auch nicht darin/
Sie sol in unser Brust Ihr { Mausoleum } haben.

J

Epilogus

Epilogus post O. D.

Joh. Fries,
R. Christian
Cangler, Scri-
guit, Exequi-
al. 19.

Discedit à me Mortui, Ego sum inter Vivos! So wies jener
Dennemärckische vornehme und fromme Cansler seine hohe und höchst-
betrübtte Leidtragenden von seinem Sterbe-Bette weg: Weicht
von mir ihr Todten/ denn ich bin unter den Lebendigen. So wei-
set uns auch endlich ist unsere seligste Frau Generalin von Ihrer Tod-
ten-Bahre und Grufft hinweg:

Weicht von Mir/ ihr Todten; denn Ich bin unter den Le-
bendigen!

Weicht von Mir ihr Sterblichen; denn Ich bin unter den
Unsterblichen!

Wir sind Ihr gehorsam; ruffen aber auch noch/ zu gutter Letzt/ dis Ihr
zurück mit dem Petrarcha: Vade in æternam requiem, nunc
vivere incipis. Bona mors initium vitæ est. (So gehe Sie nun
Unsterbliche / Seeligste / in die ewige Ruhe) der HERR segne Ih-
ren Eingang in Ihre Grufft / und auch einst wieder den Ausgang aus
der Grufft / ja den Eingang in Himmel zur Seligen Unsterblichkeit/
mit Leib und Seele! Nu lebt Sie recht wohl/ nachdem ein seliger Tod
den Anfang zum rechten Leben gegeben; und das Sterben so wohl mit
der seligen Unsterblichkeit getauschet hat!

1. Tim. 6. v.
15. 16.

GOTT / dem Seeligen / und allein Gewaltigen / dem König aller Kö-
nige / und HERRN aller Herren / der allein Unsterblichkeit
hat / dem sey Ehre und ewiges Reich!
Amen!



Die im Sterben
erlangte
seelige Unsterblichkeit/
der Wohl-gebohrnen Frauen/

Fr. Anna Sibylla/

rauen von **Schachman-**

bohrner von **Vinauin;**

nen auf Königshahn / zc.

Seiner Excellenz,

bohrnen Ritters und Herrn/

Dolph Ern-

Schachmann/

en auf Königshahn / zc.

at in Pohlen/ und Thur- Fürstl.

zu Sachsen/ hoch-meritirten GE-

ERAL MAJORS,

uer gewesenen Gemahlin;

olennen Funeration,

. Februar. Anno 1703.

lten Trost- Worten des Heylandes/

in die Auferstehung und das Leben / zc.)

ertrawiesen

von
an Berteln / Siles.

. Pastore daselbst.

den Michael und Jacob Zippern.

